

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 87 (2000)
Heft: 2: Sonderpädagogik/Regelpädagogik

Artikel: Wirtschaftlichkeit der Schule
Autor: Brandenburg, Beat
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-527257>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

den Antrag auf Anerkennung als Universitätskanton gestellt. Die Chancen, dass dem Gesuch entsprochen wird, stehen gut.

<BaZ>, 25.11.99

Zürich

Abschluss auf Sekundarstufe I für Erwachsene

Dieses Jahr haben 55 Erwachsene von der Möglichkeit Gebrauch gemacht, den Abschluss auf Sekundarstufe I nachzuholen. Die Bildungsdirektion konnte 21 Sekundarschulabschlusszeugnisse und 18 Realschulabschlusszeugnisse überreichen. Eine kleine Abschlussfeier bildete den festlichen Rahmen dafür.

Pressemitteilung

Kanton schafft K&S-Gymnasialklasse

Ab kommendem Schuljahr stehen sportlich, tänzerisch oder musisch besonders begabten Jugendlichen in Zürich spezielle Gymnasialklassen zur Verfügung. Sie ergänzen die bestehende K&S-Schule, welche die Volksschuloberstufe anbietet. Die Kunst- und Sportklassen (K&S) werden am mathematisch-naturwissenschaftlichen Gymnasium Rämibühl geschaffen, wie die Kommunikationsabteilung des Regierungsrates mitteilt. Angeboten werden die drei Maturitätstypen musisch, mathematisch-naturwissenschaftlich und neu-sprachlich. Die Maturitätsausbildung wird um ein Jahr auf fünf Jahre verlängert. Zugelassen sind Jugendliche nach der 2. Klasse der Sekundarschule oder des Langzeitgymnasiums.

<NZZ>, 5.11.99

Erfolgreiche Berufsmaturanden 1999

Die diesjährigen Berufsmaturitätsprüfungen der Lehrlinge verliefen im Kanton Zürich äusserst erfolgreich. Die rund 1350 Kandidatinnen und Kandidaten der Technischen, Kaufmännischen, Gewerblichen und Gestalterischen Richtung erreichten eine Gesamterfolgsquote von 98%. Erfreulicherweise ist es damit den beteiligten Schulen wiederum gelungen, die richtige Selektion frühzeitig zu Beginn der Ausbildung durchzuführen.

Pressemitteilung

Beat Brandenburg

Schlaglicht

Wirtschaftlichkeit der Schule

An 32 New Yorker Schulen sind während der vergangenen Jahre Testergebnisse von weit über 1000 Schülern durch ihre Lehrer und Schuldirektoren manipuliert worden. Dies geht aus einem Bericht hervor, der am Dienstag von einer Untersuchungskommission der Schulbehörde vorgelegt wurde. («NZZ», 8.12.99)

Man ist entsetzt: Da wird den Schülern moralisches Verhalten gepredigt, in der Art von «Mogeln gilt nicht!», und nun stellt sich heraus, dass nicht nur die Lehrkräfte selber kräftig «Testergebnisse manipuliert» haben, sondern sogar die Schulleitung dabei mitgespielt hat.

Der städtische Schulbeauftragte «äusserte Betroffenheit» und entliess mehrere Schulleiter – und beseitigte somit die schwarzen Schafe. Worüber der städtische Schulleiter auch beunruhigt ist, sind die rufschädigenden Wirkungen der ganzen Affäre. Was ihn weniger zu beunruhigen scheint, ist der wahrscheinliche tiefer liegende Grund, der zu diesem unmoralischen Verhalten führt. Der wird nämlich kaum blosses Prestigedenken der Lehrerschaft sein. Ihre Sorgen dürften handfester sein: Weil bessere Schule im Ranking steigen, werden ihnen mehr Mittel zur Verfügung gestellt, was Familien mit besseren Finanzen anzieht, was zur Steigerung der Qualität der Schule beiträgt, was ... Umgekehrt dreht sich die Spirale bei Schulen in Quartieren mit Problemfamilien abwärts.

Um das Problem zu lösen gibt es, wie Beispiel zeigt, die Möglichkeit, die spärlichen finanziellen Mittel streng nach Wirtschaftlichkeit zu verteilen, wobei als sachlicher Massstab der Output der Schule, ihre «Qualität» eben, genommen wird. Mit der Folge, dass die eine oder andere Schule mogelt, um zu mehr Mittel zu kommen. – Eine andere Möglichkeit wäre, dass die Schulbehörde sich bemüht, allen Kindern unabhängig von ihrem sozialen Umfeld die gleiche Bildungschance zu bieten!